



Fotos: Bünningel

Eingespültes Team: Rosi Kress und Wolfgang Wornast an einem ihrer beiden großen Arbeitstische, die mitten im Verkaufsraum stehen, so dass Kunden ihnen direkt bei ihrer Tätigkeit über die Schulter schauen können – ein Angebot, das viele gerne und interessiert annehmen. Auch das stärkt die Kundenbindung

Galerie Viola in Aschaffenburg

Vom Reiz des Neuen

Variabilität, die Bereitschaft, Neues zu lernen und Neues anzubieten: Das ist eine Kunst, die Einrahmer und Galeristen heute beherrschen sollten, wenn sie im harten Wettbewerb mit scheinbar übermächtiger Konkurrenz von Baumärkten, Einrichtungsketten & Co. bestehen wollen. Rosi Kress und Wolfgang Wornast leben diese Maxime auch nach 33 Branchenjahren und entwickeln in ihrer Galerie Viola immer wieder innovative Geschäftsideen (siehe auch das Handwerks Spezialthema auf S. 21-23).

Natürlich ist das Geschäftsumfeld, nicht anders wie für die Branche insgesamt, auch für Rosi Kress und Wolfgang Wornast nicht einfacher geworden, können sie nicht mehr solche Umsatzerlöse erzielen wie in den „goldenen Jahren“ der Achtziger und Neunziger. Damals beschäftigten sie in ihrem Geschäft in der Aschaffener Altstadt bis zu sechs Mitarbeiter. Wie andere mussten sie sich verkleinern, hatten aber das Glück, in das rund 100 m² große Ladenlokal im eigenen Gebäude in der Herrleinstraße ziehen zu können.

Doch der gelernte Werkzeugmacher Wornast kennt sich mit Veränderungen aus, betrieb man doch 1975 bis 1978 ein Hotel in Italien, als man wie die Jungfrau zum Kinde kam und das Einrahmerhandwerk bei einem italienischen Rahmenmacher lernte. Schon kurz darauf eröffneten Wornast und Kress ihr Geschäft in Aschaffenburg, benannt nach Wornasts Tochter Viola, und vertieften ihre erworbenen Kenntnisse in Seminaren bei Aicham und Laske (siehe Interview in dieser Ausgabe auf S. 12-15).

rahmergeschäfte. Ihre Rahmen sind daher nahezu zu 100 % über Eck verarbeitet. Außerdem verkaufen sie ihren Kunden in der Regel nur Glas in Museumsqualität, meist Flabeg Art-Control-UV90-Glas. Das gleiche gilt für die säurefreien Passepartouts und Rückwandkartons. „Ärgerlich, dass in unserer Branche überhaupt noch schlechtere Qualitäten angeboten werden“, drückt Wornast seine Meinung zu diesem Thema klar aus.

Doch nicht nur die Güte, sondern auch die Variabilität der Arbeiten stehen bei den Kunden der Galerie Viola hoch im Kurs. Neben klassischen Vergolderrahmen fertigen Kress und Wornast auch Furnier-, Steinpatina- und kunstvolle Mosaikrahmen an, auch für Spiegel. Gerne verwenden sie heimische Hölzer wie Kirsche, Nussbaum, Birne und Ahorn. Die Leisten werden von ihnen selber getönt und meist mit Zapfverbindungen über Eck gearbeitet. Neben Privatleuten zählen auch

Qualitätsarbeit ist gefragt

Mit rund 90 % ist der Stammkundenanteil heute recht hoch, so dass die Cityrandlage kein Problem für die Galerie Viola darstellt. Auf diese anspruchsvolle Klientel haben sich Kress und Wornast heute spezialisiert, in ihren Augen sind hochwertige Arbeiten statt Massenprodukten heute die beste Lebensversicherung für Ein-

Kastenprofile und Schattenfugen sind zurzeit auch in der Galerie Viola gefragt. Hier werden alle Rahmen über Eck mit Zapfverbindungen gearbeitet



Möbelhäuser und Fotografen zu ihrer Kundschaft, gerade wenn edle Ausführungen und Übergrößen gefragt sind. Aus der Objektausstattung, eine starkes Geschäftsfeld früherer Tage, haben sich Kress und Wornast mangels Nachfrage heute weitestgehend zurückgezogen.

Kundenbindung wird großgeschrieben

Dafür erschließen sie sich immer wieder andere Felder und entwickeln neue Ideen. So arbeiten sie mit einem Restaurator und Gutachter zusammen, der Kunstwerke bewertet. Eine Vorbegutachtung führen Kress und Wornast oft selber durch, dann zahlen die Interessenten einen Fixbeitrag für den Service des Spezialisten. Die Galerie verdient nach eigenem Bekunden daran nichts, doch stärkt ein solches Angebot natürlich die Kundenbindung und zieht oft auch Folgeaufträge nach sich.

Rosi Kress, früher auch für das Buchbinder-Colleg tätig, bildet auch selber aus, meist sind es andere Galeristen und Einrahmer. Anders als bei ihrem Lehrmeister Dieter Laske sind ihre Einzelseminare mit drei bis fünf Tagen Dauer grundlegender angelegt. Drei- bis viermal im Jahr weist sie so Kollegen detailliert in Steinpatina- oder Edelmetalltechniken ein.

Als Galeristen ist ein wichtiges



Der gelernte Werkzeugmacher Wornast hat einen Arbeitstisch mit dem Unterbau eines Zahnarztstuhls kombiniert, so dass er die Arbeitsplatte jederzeit und mühelos per Fußbetätigung in die gewünschte Höhe bringen kann



Große, helle Fensterflächen machen Lust auf den Besuch der Galerie

Standbein von Kress und Wornast natürlich auch der Verkauf von Originalen und Drucken. Sie haben sich dabei in erster Linie auf die drei Aschaffener Künstler Elisabeth Dering (1921-1997), Siegfried Rischar (1924-2009) und vor allem Christian Schad (1894-1982) spezialisiert, einer der wichtigsten deutschen Veristen neben Otto Dix und George Grosz. Sein Porträt „Maika“ von 1929 schmückt beispielsweise eine Sonderbriefmarke der Reihe „Deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts“ von 1994.

Von Aschaffenburg nach Peking

Doch die beiden Galeristen sind immer offen für mehr. So haben sie parallel zur Ausstellung „Markus Lüpertz – Sagenhaft“ in der Kunsthalle Jesuitenkirche in Aschaffenburg, gerade am 8. Mai zu Ende gegangen, in ihren Räumen eine Verkaufsausstellung mit Werken eines der populärsten deutschen Malers der Gegenwart arrangiert.

Auch beständige Verbindungen haben sich über die Jahre ergeben. So kennt man den Aschaffener Peter Faeth schon seit mehr 30 Jahren, lange bevor er 2000 seine auf chinesische Kunst spezialisierte „Galerie 99“ nahe des Hauptbahnhofs eröffnete. Seit rund zehn Jahren rahmt Faeth ausschließlich in der Galerie Viola, da gerade der Umgang mit chinesischer Papierkunst ganz bestimmte Arbeitstechniken und Behandlungen erfordert, die in Deutschland nur ganz wenige beherrschen – eben Rosi Kress und Wolfgang Wornast. Gerne ziehen sie chinesische Tuschebilder auch

für andere Kollegen aus der Branche auf – ein einfacher Kontakt unter der unten angegebenen Kontaktadresse genügt.

Die Techniken haben sie auf verschiedenen Reisen zur „Quelle“, vor allem in die Region Peking vom dortigen „Master of Paper“, dem chinesischen Einrahmungsmeister, gelernt – u.a. in den Restaurierungswerkstätten der Verbotenen Stadt. „Wie wir mit den Bildern umgehen, das glaubt uns keiner“, sagt Wornast schmunzelnd und meint damit das Falten, Dämpfen und Einweichen in Leim, ein beinahe barbarisch zu nennender Umgang mit Kunst – aber nur im westlichen Verständnis (siehe Artikel auf S. 21-23). Dafür sind die Rahmen bekannter Natur, selbst in China verwendet man mittlerweile Vollholzrahmen, allerdings meist mit runden Ecken. „Traditionell ist aber das Rollbild, die Königsklasse“, erklärt Wornast. Daran hat er sich bis jetzt noch nicht geübt.

Aber auch das kann ja noch kommen, flexibel genug sind Kress und Wornast schließlich – und haben jeden unterfränkisch-chinesischen Spagat bislang mühelos bewältigt.

K
cb

KURZPORTRÄT

Galerie Viola
Rosi Kress und Wolfgang Wornast
Herrleinstraße 12
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021/24029
Fax 06021/24039
galerie.viola@t-online.de
www.galerie-viola.de
Leisten: Mittermeier, Aicham Larson-Juhl, Laske

Passepartout: Nielsen (Museumsqualität)

Bilderglas: Flabeg Art-Control-UV90-Glas

Maschinen: Vakuumpresse und Passepartoutschneider von Biedermann, Ulmia-Tischkreissäge, Kappsäge